

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 226.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Sonntag, 25. Nov. 1866.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst, sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Klasse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Befestigung des Güterpfänders der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Gelds aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesellige fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Aukot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. In den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	20. November 1866.	Gmünd.	Eduard Aht, Netoucher von Gmünd.	Samstag, 29. Dez 1866. Vormitt. 9 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.

Alfdorf.  
Aus dem guthsherrsch. Kuh- und  
Raststall kommen am  
Mittwoch den 28. dieß,  
Nachmittags 2 Uhr  
**1 fette Kalbel**  
und  
**2 Kühe**  
zum öffentlichen Verkaufe, wozu Liebhaber  
eingeladen werden.  
Den 23. Nov. 1866.  
Freiherrl. v. Holtz'sches  
Rentamt.

#### Bermischte Anzeigen.

Frisches  
**Schweineschmalz**  
sowie  
reinen Schmeer pr. Pfd. 24 kr.  
empfiehlt  
**A. Aich**  
z. St. Joseph.

**Ulmer  
Stockfisch**  
per Pfund 9 kr. bei  
**A. Kaser z. d. Mohren.**

## Das Cäcilien-Fest

wird vom  
**Pfarrkirchen-Chor & Liederkranz**  
am Mittwoch den 28. d. Mts.  
im Gasthaus zum Ritter gefeiert.

Der Eintritt für Mitglieder beider Gesellschaften und deren weiblichen Angehörigen ist frei, Nichtmitglieder — Damen und Herren — bezahlen 24 kr.  
Anfang um 7 Uhr; nach den musikalischen Produktionen ist Tanz.  
Musikfreunde werden hiezu höflich eingeladen.

Welzheim.

Ich erlaube mir meinen geehrten Abnehmern mein  
**Luch- und Buksfin-Lager**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen und zu bemerken, daß ich eine hübsche Auswahl in  
**Winter-Stoffen**  
und die Preise sehr billig gestellt habe.  
**Wilhelm Lohss.**



**Auswanderer  
und Reisende nach Amerika**



befördert auf Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen  
Commiff. Rudolph.

# J. Müllers

in Gmünd

empfiehlt für **Weihnachts-Geschenke** sein Lager in:

**Spiegel**, großes Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten;

**Porte-Feuilles**, als: Cigarren-Etui's, Portemonnaies, Necessaires, Brieftaschen und Notizbücher, Wappen, Albums, Couriertaschen, Damen- und Kindertaschen etc.;

**Holz-Waaren**, Toilettespiegel, Garderobe-Salter, Etageres, Wandmappen, Schlüsselschränke, Thee- und Handschuhkasten, Chatoullen etc.;

**Chon-, Porzellan- & Glas-Waaren**, als Fisch- und Blumengestelle, Blumenlampen und Vasen, Figuren, Dosen und Schreibzeuge, Crucifixe, Brodkörbe, Cigarrenständer und Fenerzeuge, Briefbeschwerer, beschlagene Bierkrüggchen und Pokale etc.;

**Eisenguß-Waaren**, Nachtlampen, Lichtschirme, Toilettespiegel, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Uhrständer, Leuchter, Näh-Salter etc.;

und ferner noch eine reiche Auswahl von

## Spiel-Waaren aller Art

für Knaben und Mädchen jeden Alters.

Kleinere und größere Parthien

### Lumpen

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen  
Joh. Burger,  
Weindreher in der  
Waldflettergasse.

Ein geübter

### Goldwalzer

findet dauernde Beschäftigung bei

**Dom. Forster.**

Schöne gedörrte

### Zwetschgen

empfiehlt billigst

**J. Knauss.**

G f c h w e n d.



Ich gebe 8 Eimer rein  
gehaltenen

### Neckar-Wein

um den festen Preis von  
88 fl. per Eimer ab.

Amtsnotar **Combe.**

Gut erhaltene Herren- und Frauenkleider, worunter namentlich einige noch ganz saubere Ueberzieher und Frauenmäntel sind, verkaufe ich zu ganz billigen Preisen.

**F. Stein** auf dem Graben.

### Prima Stearinlichter,

### „ Minerallichter,

sowie abgelagerte Talglichter

empfiehlt

**J. Knauss.**

### Prima wasserhelles Erdöl

bei größeren Quantitäten empfiehlt billigst

**J. Knauss.**

G m ü n d.

Soeben angekommen eine Partie der neuesten wollenen Kapuzen, sowie elegante Damen-Kopf-Schwales, wollene Kinder-Kappen von 30 Kr. an, wollene Kinder-Rittel von 48 Kr. an, das Neueste in Herren-Schwals von 1 fl. an, wollene und baumwollene Herren- & Damen-Jacken, Hosen, Strümpfe & Socken, Winterhandschuhe in allen Qualitäten.

Ferner:

wollene Streich- & Zug-Garne von 28 Kr. per 1/4 Pfd., Terneaur-Wolle in allen Farben von 8-10 Kr. per Loth, schwarze Pariser Nähseide von 36-40 Kr. per Loth, Maschinenseide u. Faden auf Spulen u. Strang.

**G. Kreuzer.**

# 8 Kr.

die Maas vorzügliches Bier  
bei Solz zur Krone hier.

Letzten Freitag blieb in der Pfarrkirche ein grünseidener Schirm stehen, man bittet ihn gegen Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Auf Richtigkeits habe ich eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und sonstigen Nämlichkeiten an eine stille Familie zu vermieten; auch würde ich die Zimmer möblirt oder unmöblirt an einen jungen Herrn abgeben.

Fr. Wiedmann  
am Schmidthor.

Zu gef. Beachtung!  
für Brust- u. Hu-  
stenleidende

bestehen  
als vorzügliches Linderungsmittel die zugleich sehr angenehm schmeckenden und auf den Magen nicht ungünstig wirkenden  
**Zuckerwaren, genannt  
Kraft-Brust-Pastillen**  
von Friedr. Jung jr,  
in Baihingen a/Enz,  
das Päckchen zu 3 und 6 Kr.

**Arztliches Zeugniß.**

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiemit bezeugt, daß seine Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veraltetem Husten, Heiserkeit u. s. w. von ausgezeichnet guter Wirkung sind, und vor andern dergleichen süßen Fabricaten den Vorzug haben, daß sie nicht bloß auflösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht verderben.

Baihingen, im Juli 1864.

Dr. Werner,  
Oberamtsarzt.

Die Niederlagen hiervon befinden sich für nachstehende Plätze bei folgenden Herren:

Schw. Smünd

Deibele u. Millauer.

G. Böttigheimer.

Alldorf

C. Sautter.

Heubach

C. C. Pfister.

NB. Weitere Niederlagen werden gesucht und die Waare in Commission gegeben.

G m ü n d.

Für die jetzige Verbrauchszeit empfehle ich  
wollene & baumwollene Unterhosen,  
" " " Unterleibchen

für Herren und Damen,

Flanellhemden,

Kapuzen, Châles etc.

wollene Strümpfe & Socken

in großer Auswahl & zu sehr billigen Preisen.

**D. Heimann.**

Ankündigung ausgezeichnete

**Räucherwerke & Toilette-Artikel.**

Duft-Essig zu 15 Kr., indischer Räucherbalsam zu 10 Kr. und 20 Kr. das Glas und feinstes Königsräucherpulver zu 6 Kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langdauernden vortreflichen Wohlgeruch aus. Mailändischer Saarbalsam zu 30 Kr. und 54 Kr., Eau d'Atirons oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 Kr. und 40 Kr., Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 Kr. und 36 Kr., Ess-Bouquet zu 15 Kr. und 30 Kr., Eau de Mille fleurs zu 36 Kr. und 18 Kr., Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 Kr.; Saaröl (Macassar- & Kleitenwurzel-Öel etc.) zu 6 Kr., 9 Kr. und 18 Kr., Anadolli oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 36 Kr. per Glas und zu 18 Kr. und 9 Kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 Kr. für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

Karl Kreller,

Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schw. Smünd bei

Franz von Auer's Wittwe.

**Hämorrhoidalkranken  
zur Nachricht!**

Achtunddreißig Jahre hatte ich mit Hämorrhoiden zu kämpfen und ich besuchte Jahre lang die renommirtesten Wäder ohne den geringsten Erfolg. In diesem verzweifelten Zustand wandte ich mich an Hrn. Dr. Müller in Coburg, dem es gelang, mich vollständig herzustellen.

Wenn ich einen so außerordentlichen Kurerfolg der Doffentlichkeit übergebe, glaube ich Vielen damit nützlich zu werden.  
Neukirch, Post Furtwangen, 10. September 1866.

Carl Friedle, Gastwirth.

Es werden 14-Karätige lange

**Panzer-Ketten**

gekauft. Wo, sagt die Redaktion.

Zwei solide Herren finden Kost und Logis. Wo, sagt die Redaktion.

**Spielwerke**

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression etc. ferner:

**Spielboxen**

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabakboxen, Nähtischen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller in Bern. Franco.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Ein Schlafgänger wird gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Gestorben zu **Emünd** den 22. Nov. Nachts 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Katharine Bäuerle von Uffstetten an Nachlaß der Natur im Irrenhaus. Leiche: Sonntag 1/2 11 Uhr. Trauerh. Kapuzinergasse.

**Stuttgart**, 23. Nov. Die Dichtungen Ed. Mörike's haben dem Verfasser in den deutschen Landen einen viel zu großen Ruf erworben, als daß den Verehrern des Dichters nicht die Nachricht willkommen sein sollte, daß Se. Maj. der König Karl genehmigt, daß der Dichter den Gehalt, den er bisher als Lehrer am hiesigen Katharinenstift bezog, auch jetzt noch fortbeziehe, nachdem derselbe von seinem Amt zurückgetreten. Der Gnadenact wurde vom König ausdrücklich in Anerkennung der hohen Verdienste des Dichters und in der Absicht vollzogen, das Alter des hochverehrten Mannes sorgenfrei und so angenehm als möglich zu machen. Mörike's „Maler Nolten“, das erste Werk, das er veröffentlichte, seine „Gedichte“, die in dritter Auflage erschienen sind, sein Märchen „Das Stuttgarter Huzelmännlein“ sind eben so viele Zeugen des tiefinnigen Gemüths des Dichters und der vollendeten Kunst, mit der er in die Tiefen des menschlichen Herzens zu dringen versteht. Ein Zug seines Humors, der alle seine Werke durchzieht, verleiht ihnen eine stets gleich bleibende Frische und Anziehungskraft.

**Stuttgart**, 23. Nov. Professor Pauli. Der Beschluß des akademischen Senats, daß Professor Pauli unerachtet seiner einseitigen, nachtheiligen, hämisch übertreibenden Berichte über das württembergische Volk, seine Regierung u. die höchsten Personen des Landes, an der Landesuniversität fungiren könne, war wohl nicht anders zu erwarten. Die ungemäßigten Meinungen des Zeitalters über Lehrfreiheit u. der Korporationsgeist der Universität hätten das wohl nicht anders zugelassen; sie ist jedoch weder ein Staat im Staate, noch eine entscheidende Instanz, sondern in der vorliegenden Frage eher Partei. Es gibt noch einen anderen Standpunkt, als eine zur Schmäherfreiheit ausgedehnte Lehrfreiheit. Daher mußte der Regierung die Frage noch offen stehen, ob sie nicht die Pflicht habe, von ihrem Rechte der Versetzung der Staatsdiener Gebrauch zu machen, für deren vollständige Begründung der Herr Professor selbst durch den Mißbrauch und die Verkennung seiner bisherigen Stellung satzhaft gesorgt hatte. Die Frage ist nunmehr durch seine in Folge seiner Versetzung an das Seminar in Schöndal erbetene und bereitwilligst erhaltene Entlassung gelöst. Wir wünschen ihm glückliche Reise u. glauben, daß er ersetzt werden kann, wenn er auch anerkanntermaßen eine tüchtige Lehrkraft ist.

In **Ungsbürg** ist der Redakteur des „Kemptener Tagblattes“, welcher wegen eines Preßvergehens in einem Artikel über die bayerische Kriegsführung angeklagt war, vom Schwurgerichte am 21. Nov. freigesprochen worden.

**Paris**, 21. Nov. Die Kaiserin geht nach Rom. Diese seit mehreren Jahren regelmäßig um diese Zeit auftauchende Nachricht hat jetzt alle Aussicht auf Verwirklichung, da die erlauchte Dame fest entschlossen ist, einen persönlichen Versuch zu machen, um den heiligen Vater unter allen Umständen zum Verbleiben in Rom zu bewegen, unter gleichzeitiger Versicherung des fernern wirksamen Schutzes der französischen Macht. Wie Sie sich entsinnen, ging das Gerücht von dieser beabsichtigten Reise schon zur Zeit des Aufenthalts des Hofes in Biarritz durch die Blätter, und es ist richtig, daß dieselbe damals schon im Ministerrath verhandelt wurde, es gelang jedoch den ernstlichen Vorstellungen Napoleons und seiner Rätthe die hohe Dame von dem Gedanken abzubringen. Mit dem Schlimmerwerden der Zustände in Rom ist sie jedoch mit vermehrter Entschiedenheit darauf zurückgekommen, und in ihren theilweisen heftigen Unterredungen mit dem Kaiser über diese Angelegenheit hat sie die entschiedene Erklärung abgegeben: Paris und ganz Frankreich verlassen zu wollen (?), wenn nicht dem heiligen Vater der ungehörte Aufenthalt in der ewigen Stadt gesichert werde.

## An der Statue des Herkules.

Novelle von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott,“ fiel Gräfin Adolphine Helsing ihrer Freundin in's Wort, „ich bin ja nur deshalb so in Epan-

nung auf Arnold's Antwort, weil ich einer Sache ein Ende machen will, die ich selbst als eine Untreue wider meinen Mann empfinde . . . ich habe Arnold einen Abschiedsbrief geschrieben, ihm Lebwohl gesagt auf ewig . . . ich will mich eben nicht länger in meines Mannes Gegenwart als eine Verbrecherin fühlen, ich ertrage einen Zustand nicht länger, in dem ich vor Helsing die Augen nicht aufzuschlagen wage, und wenn er plötzlich eine Frage an mich richtet, zusammenfahre und flotternd antworte wie eine Pensionärin . . .“

Adolphine's ältere Freundin, die Stiftsdame Therese zu Stetten, blickte mit einer etwas spöttischen Miene in die sonst so stillen und jetzt erregten Züge der Gräfin.

„Nun, nimm's nicht so tragisch,“ sagte sie dabei.

Sie hatte allen Grund ihre Freundin zu beruhigen, denn Therese zu Stetten war nicht ohne Schuld an einem anfangs sehr unschuldigen Verhältnis, das Adolphine im Lauf der Zeit ein wenig über den Kopf gewachsen war. Die beiden Damen hatten zusammen einen anonymen Roman gelesen, der bei seinem Erscheinen in der Gesellschaft, deren Typen er zeichnete, außerordentliches Aufsehen gemacht; sie hatten sich enthusiastisch dafür, Adolphine hatte schwärmerisch ausgerufen; wenn ich doch einmal im Leben dem Mann begegnete, der das geschrieben hat.“ Und Therese zu Stetten hatte darauf ihrer jüngeren Freundin den Rath gegeben, dem anonymen Verfasser durch seinen Verleger ihre Bewunderung auszudrücken. Das war geschehen in der ersten Erregung des Gedankens, den Therese dadurch in Adolphine's Seele geworfen; der anonyme Verfasser aber, der sich „Arnold“ unterschrieben, hatte der Brieffstellerin, auf demselben Wege, unter dem Namen „Theatilde“ — so hieß die Heldin des Romans — geantwortet, sehr gerührt, sehr geschmeichelt durch die Bewunderung, die er gefunden; und nun hatte der Verleger des Buches seit vielen Monaten schon eine Correspondenz vermittelt, die nach und nach ein wenig inniger und leidenschaftlicher geworden, als man beim Anfang beabsichtigt.

Gräfin Adolphine aber war bereits verlobt gewesen, als sie den Briefwechsel begannen. Sie war schon in der Pension verlobt gewesen mit einem Vetter, den Familienrücksichten ihr seit je bestimmt hatten. Als sie die Pension verließ, sollte die Vermählung stattfinden; da war ihr Großvater gestorben, die Trauung war wegen dieses Trauerfalls aufgeschoben . . . und eben während dieses Aufschubs hatte das Interesse für den Unbekannten Zeit gewonnen, sich ihres Herzens zu bemächtigen, darum saate sie jetzt ein wenig gereizt:

„Hättest Du mir damals nicht den unseligen Rath gegeben . . .“

„Weshalb nimmst Du für ernst, was ich doch eigentlich nur im Scherz sagte,“ fiel ihr Therese in's Wort. „Ich bin nicht Deine Gouvernante, und nachdem der Brief geschrieben war, kann ich nicht leugnen, daß mich die Aussicht auf diesen Briefwechsel auf's Höchste entzückte — weil er mir eine unerwartete Unterhaltung verhieß! In unserer langweiligen Residenz, wo Jeder sich am Sonntag Morgen an den Fingern berechnen kann, was die ganze Woche geschehen wird; wo man bei jeder Geburtsanzeige sich schon denken kann, welche Stelle das neugebörne Wesen einst ausfüllen mit wem es Freundschaft schließen, wen es heirathen wird; ja wo man schon zwanzig Jahre vor dem Tode eines Menschen ganz genau weiß, wer ihn einst ersetzen wird! Denn selbst der Tod hält hier bei uns die Reiche und erlaubt sich keine genialen Sprünge, der Tod und die Liebe, sonst die beiden einzigen unberechenbaren Gebieter im Leben, sind bei uns auch nur noch

Hochst ehrbare Philister

Und halten sich an die Geburtsregister!

Und in einer solchen Stadt soll sich ein Mädchen wie ich, das noch etwas Blut in den Adern, etwas Feuer im Herzen und etwas Gedanken im Kopfe hat, nicht freuen, wenn ein anderes Mädchen etwas thut, das die Chronique d'avance nicht schon längst in ihren Spalten verzeichnet hat, soll sich nicht freuen, wenn endlich ein Interesse zwischen zwei Menschen erwacht, von dem die Frau Vasen u. die Herren Bettlern nicht schon jedes Stadium jahrelang vorher berechnet haben!“

(Fortsetzung folgt.)